

Ausrufung der Republik



Quelle: Demokratiezentrum Wien
Am 12. 11. 1928 wurde das Denkmal der Republik neben dem Parlament aufgestellt, das Porträtbüsten der Sozialdemokraten Jakob Reumann, Victor Adler und Ferdinand Hanusch zeigt. Es wurde 1934 im „Ständestaat“ mit Krukenkreuzfahnen verhüllt und mit einem Bild von Kanzler Engelbert Dollfuß versehen, dann abgetragen und erst am 12.11.1948 wieder aufgestellt.

Status: ehemaliger Staatsfeiertag 1918–1934

Entstehungsgeschichte

Am 12. November 1918 beschloss die Provisorische Nationalversammlung einstimmig das „Gesetz über die Staats- und Regierungsform von Deutschösterreich“, worin Österreich als demokratische Republik definiert wurde, im Anschluss daran erfolgte ein Festakt vor dem Parlament, wobei Staatskanzler Karl Renner den Beschluss der Nationalversammlung verkündete. Dieses Datum wurde am 25. April 1919 zum Staatsfeiertag von der Konstituierenden Nationalversammlung beschlossen und 1934 von der „Ständestaat“-Diktatur abgeschafft.

Etablierung

Offizielle Feierlichkeiten zum Staatsfeiertag bestanden aus Militärparaden sowie Empfängen der führenden Politiker beim Bundespräsidenten, die dann ein politisches Resümee über das vergangene Jahr zogen. Fixen Bestandteil der Gedenkkultur stellten auch Radioansprachen des Bundespräsidenten dar. In der Zweiten Republik wurde das Datum in den Diskussionen zur Einführung eines Nationalfeiertags genannt. Es wurde aber aufgrund der Tatsache, dass in der Proklamation Österreich als Deutschösterreich definiert worden war und auch aufgrund der Erfahrungen mit der politisch konnotierten Feiertagskultur des Datums (siehe unten) von einer Wiederverwendung des 12. Novembers abgesehen.¹ Dem Gedenktag der Ausrufung der Republik in Österreich 1918 wird nun in Festsitzungen des Nationalrates, in wissenschaftlichen Debatten, Publikationen und – wie beispielsweise im Jahr 2009 anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums – in Ausstellungen gedacht.

Debatten

Die Bedeutung und damit die Feiern des 12. Novembers waren in der Ersten Republik stark von den ideologischen Unterschieden der politischen Lager geprägt: Der Staatsfeiertag hatte für die Sozialdemokratie als „Tag der Republik“ einen großen Stellenwert, wobei das Wort „Republik“ als „Kampfslogan gegen konservative Kräfte“² wirkte. Daher gab es zahlreiche Veranstaltungen, Versammlungen, Publikationen, Aufmärsche und Aktivitäten. Die Christlichsozialen sahen angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage nach dem Ersten Weltkrieg keinen Grund zu ausladenden Feierlichkeiten, außerdem wurden Republik und Demokratie von breiten bürgerlichen Schichten vor allem als Anliegen der Arbeiterbewegung empfunden, daher kam es zu keiner Identifizierung, Anerkennung und Teilnahme an Feierlichkeiten zum 12. November.³

Quellen: <http://www.demokratiezentrum.org/themen/demokratieentwicklung/1918-1938/denkmal-der-republik.html?index=1570> (24.2.2010)
Köstenberger, Julia: 12. November – Gedenktag der Republik. Ein verlorener Staatsfeiertag, in: Karner, Stefan/Mikoletzky, Lorenz (Hrsg.): Österreich. 90 Jahre Republik. Beitragsband der Ausstellung im Parlament. Innsbruck 2008, S. 609–621; Spann, Gustav: Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages, in: BMUK, Abteilung für Politische Bildung (Hrsg.): 26. Oktober. Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages. o.O., o.J.

1 Vgl. Köstenberger, S. 619f.

2 Ebd., S. 611

3 Spann, S. 28